

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Oktoberausgabe
Nr. 42/86 – 37. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Nach dem Treffen Gorbatschow-Reagan

Der Dialog ist und bleibt notwendiger denn je!

Mit großem Interesse verfolgte unser Kollektiv das Treffen der Repräsentanten der UdSSR und USA in Reykjavik. Leider müssen wir feststellen, daß die USA in keiner Weise auf die Vorschläge des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, eingegangen sind. Die Abrüstungsvorschläge des Genossen Gorbatschow zeigen uns deutlich, daß die Sowjetunion alles unternimmt, um den Weltfrieden zu erhalten und sicherer zu gestalten.

Unsere Jugendbrigade verurteilt die weiterhin starre Haltung der USA-Administration. Wir werden unseren Beitrag zur weiteren Stärkung des Weltfriedens durch eine allseitige Planerfüllung leisten.

Michael Pelz, CEJ 2,
Kollektiv „Judith Auer“

Als junger Genosse verurteile ich aufs Schärfste die Verschleppungspolitik der USA auf dem Gebiet der Abrüstungsverhandlungen.

Dieses Treffen in Reykjavik war ein weiterer Schritt der Sowjetunion in Richtung Entspannung. Leider haben die USA mit ihrer unverändert harten Konfrontationspolitik verhindert, dieses Treffen mit konkreten Verträgen zum Abschluß zu bringen, und es zum Scheitern gebracht.

Trotzdem bin ich optimistisch. Reykjavik stellt eine wichtige Etappe dar. Trotz aller Gegensätze zeigten die Gespräche, daß von der Sache her, Verhandlungen möglich sind. Der Weltöffentlichkeit wurde ein weiteres Mal von der UdSSR der richtige Weg gewiesen. André Eberhard,
Werk Farbbildröhre

Für mich verband sich mit diesem Treffen die Hoffnung, daß es endlich wieder zu einer Einigung kommt, die den Frieden in der Welt sicherer werden läßt. Um so mehr enttäuschte mich der Ausgang der Gespräche, da durch die USA ein weiteres Mal die historische Chance vergeben wurde, unsere Welt von den Gefahren eines Krieges zu befreien.

Ich möchte mein Unverständnis darüber äußern, daß die USA-Administration den Vorschlägen der UdSSR und den damit verbundenen Kompromissen nicht zugestimmt hat.

Das geplante Treffen in Washington muß zu einem Ergebnis führen. Der Dialog ist und bleibt notwendiger denn je.

Ingrid Petzold, P 2

Richtkrone auf dem HPG in Pankow

Am 9. Oktober wurde auf dem Hauptproduktionsgebäude Standort Pankow des Vorhabens Mikrooptoelektronik-Zentrum Berlin die Richtkrone gesetzt. Vor sechs Monaten war hier der Grundstein gelegt worden.

Damit wurde, so sagte Genosse Heino Schiller, Leiter des Führungsstabes Mikrooptoelektronik-Zentrum, das Ziel erreicht, die Rohbaumontage bis zum 37. Jahrestag unserer Republik im wesentlichen abzuschließen. Unter der Wettbewerbslösung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag“ wurden von den Mitarbeitern und Partnern des GAN, des BMK und unseres Werkes große Anstrengungen unternommen, um diesen Termin zu halten. Dafür dankte Genosse Schiller den Beteiligten.

Sein Dank galt nicht zuletzt auch den Kollegen des Werkteiles Sonderfertigung, die durch ihren Einsatz zur Schaffung von Baufreiheit aktiv mitgewirkt haben. Die Kollegen des Werkteiles haben trotz der sich durch den Bau ergebenden Belastungen weiterhin kontinuierlich ihre Planaufgaben erfüllt und einen Planvorsprung von 3,6 Arbeitstagen erreicht.

Seit dem 24. September ist diese Baustelle Jugendobjekt. Sie ist eines der vielen Beispiele dafür, wie durch die „FDJ-Initiative Berlin“ das ökonomische Gewicht unserer Hauptstadt zunimmt. Die Jugendfreunde des Betriebes Zella-Mehlis leisten ihren Beitrag zur Lösung der Aufgaben, die auf der XVI. Bezirksdelegiertenkonferenz beschlossen wurden. Sie helfen mit, Berlin zu einem Zentrum der Mikrooptoelektronik zu gestalten.

Der Bauarbeiter Kollege Adolf Hoffmann vom BMK Erfurt, Betrieb Zella-Mehlis, trug den Richtspruch vor und betonte, daß die Kollegen vom Bau- und Montage-Kombinat alles tun werden, um den Bauablaufplan termingerecht zu realisieren.

Genosse Siegfried Kotowski, Parteisekretär,

verwies auf einem anschließenden Treffen mit den Bauschaffenden auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Objektes bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages. Durch die termin- und qualitätsgerechte Verwirklichung dieses Vorhabens leisten wir einen Beitrag zur verstärkten Anwendung der Schlüsseltechnologien in allen Bereichen. Es gilt, unter dem Motto „Aufgedeckt, was in uns steckt!“ weitere Reserven zu erschließen.



Die Richtkrone wird gesetzt.

Foto: Schwarz

4. Tagung der SED-Bezirksleitung

Berlin verstärkt seinen Einsatz für Hochtechnologien

In der Diskussion sprachen 13 Genossen Das Schlußwort hielt Günter Schabowski

Die Aufgaben der Berliner Parteiorganisation bei der organischen Verbindung von Wissenschaft und Produktion standen am 9. Oktober im Mittelpunkt der 4. Tagung der Bezirksleitung der SED. Dazu faßten die Genossen einen detaillierten Beschluß. Er geht von der Verpflichtung der Hauptstadt aus, bei der Arbeit mit Schlüsseltechnologien beispielhaft voranzugehen. Die Tagung wurde von Günter Schabowski, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees, 1. Sekretär der Bezirksleitung, geleitet.

Zu Beginn der praxisorientierten, Probleme aufwerfenden und Lösungswege zeigenden Beratung hatte der Sekretär der Bezirksleitung Ernst Heinz den Bericht des Sekretariats erstattet. Zum Hauptthema der Tagung referierte der Sekretär der Bezirksleitung Heinz Albrecht.

In der Diskussion vermittelten 13 Genossen wertvolle Erfahrungen aus der Arbeit ihrer Parteiorganisationen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED.

Genosse Dr. Richard Schimko, Direktor für Forschung und Technologie im WF, legte Erfahrungen bei der Entwicklung von Erzeugnissen der Optoelektronik für die Volkswirtschaft der DDR dar. Er verwies insbesondere auch auf die Forschungskoope- ration mit Wissenschaftlern der Hum-

boldt-Universität und der Akademie der Wissenschaften.

Im Schlußwort betonte Günter Schabowski: Diese Beratung hat erneut überzeugend deutlich gemacht, daß die immer engere Verbindung von Wissenschaft und Produktion, die auf Spitzenleistungen bei den Erzeugnissen und den Technologien zielt, eine Aufgabe von höchstem Rang für die Parteiarbeit darstellt.

In dieser Erkenntnis bestärkte das jüngste Treffen von Erich Honecker und Michail Gorbatschow. Die Generalsekretäre sprachen sich für eine weitere umfassende Aktivierung der Arbeit zur Verwirklichung des gemeinsamen Komplexprogramms beider Länder für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt aus.

(Fortsetzung auf Seite 3)

10 Jahre „FDJ-Initiative Berlin“ – Festveranstaltung im Kulturhaus

10 Jahre „FDJ-Initiative Berlin“ – In diesem Zeichen stand eine Festveranstaltung, die am 10. Oktober mit Delegierten des größten Jugendobjektes in unserem Kulturhaus stattfand.

Seit 1982 leisteten insgesamt 400 FDJler hervorragende Arbeit in wichtigen Bereichen des Werkes für Fernseh elektronik. So trugen sie mit dazu bei, daß die Produktion in den Jugendobjekten „LCD“ und „Mikrooptoelektronik“ sowie im Farbbildröhrenwerk aufgenommen werden konnte.

Die positive Bilanz, die wir anläßlich unseres Nationalfeiertages zogen, beweist, daß es uns gemeinsam mit den Delegierten der „FDJ-Initiative Berlin“ auch weiterhin gelang, unseren Verpflichtungen gegenüber dem Kombinat und der Volkswirtschaft gerecht zu werden.

Genosse Fischer, Direktor im Kombinat Mikroelektronik, und Genosse Kreßner, Betriebsdirektor, dankten allen Jugendfreunden, die in der täglichen Arbeit stets gute Ergebnisse erzielen. Im Anschluß zeichneten Horst Kreßner und Peter Nietzold, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, die aktivsten FDJler aus.

KOMMISSIONEN DER BGL Wettbewerbskommission

Sozialistischer Wettbewerb setzt den Leistungsvergleich voraus

Um die hohen Anforderungen in der neuen Etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution zu meistern, ist der sozialistische Wettbewerb noch stärker politisch zu führen. Diese Forderung wurde erneut auf der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz erhoben.

Mit der komplexen und schöpferischen Anwendung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien erhält der sozialistische Wettbewerb sein politisches Gepräge. Die gegenseitige kameradschaftliche Hilfe und Zusammenarbeit im Wettstreit um bestmögliche Ergebnisse bei der allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung des Planes erfordert die Öffentlichkeit, den ständigen Vergleich der Ergebnisse, die praktische Wiederholbarkeit der besten Leistungen im Massenumfang sowie die materielle und moralische Stimulierung und Anerkennung der Leistungen. Das spiegelt sich im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wider.

Gründe für Leistungsunterschiede aufdecken

Jeder weiß, daß in der neuen Etappe der ökonomischen Strategie der Übergang der umfassenden Intensivierung im Mittelpunkt steht. Es gilt, in allen Kollektiven die Effektivität der Arbeit entschieden zu erhöhen und dafür die neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik zu nutzen. Deshalb ist stets genau zu prüfen, wo – an

welchem Arbeitsplatz – mit höherer oder geringerer Arbeitsproduktivität produziert wird, und warum hier hohe und dort geringe Raten erzielt werden. Der Leistungsvergleich ist dabei darauf gerichtet, die subjektiven Gründe für Leistungsunterschiede aufzudecken sowie die notwendigen Veränderungen durchzusetzen, damit das Niveau der Besten in allen Kollektiven erreicht wird.

Es geht also darum, mit Hilfe des Leistungsvergleichs fortschrittliche Einzelergebnisse massenwirksam zu machen. Natürlich ist für den Leistungsvergleich sowohl die Gegenüberstellung von Zahlen, der Vergleich von Leistungskennziffern als auch der Erfahrungsaustausch unerlässlich. Sie allein aber machen noch keinen sozialistischen Leistungsvergleich aus. Wenn ganz konkret, offen und ehrlich auf den Tisch kommt, welche Ursachen ungenügende Leistungen haben, und wenn die erforderlichen Schritte zur Übertragung der besten Erfahrungen sowie zur Überwindung der Ursachen von Rückständen exakt festgelegt und kontrolliert werden, dann erfüllt der Leistungsvergleich seinen Zweck – sonst nicht.

Der sozialistische Wettbewerb setzt den Leistungsvergleich voraus. Der Leistungsvergleich ist eine starke Triebkraft des sozialen, ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Daraus leitet sich zwangsläufig ab, daß es niemandem selbst überlassen bleiben kann, ob er einen Leistungsvergleich führt oder nicht.

Um den Kurs der Hauptaufgabe erfolgreich fortzusetzen zu

können, müssen wir die Leistungsvergleiche mit hoher Wirksamkeit führen. Das erfordert eine selbstkritische Haltung, ein aktives, politisch bewußtes Handeln jedes einzelnen am Arbeitsplatz.

Die Gewerkschaften haben aber nicht alle Fragen, die mit dem sozialistischen Wettbewerb zusammenhängen, allein zu lö-

Die Rolle der Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus, als Motoren des sozialistischen Wettbewerbs und Interessenvertreter der Werktätigen wird sich ständig erhöhen. Verbunden mit dem Einzug der modernsten Technik in die Produktion, sind die Gewerkschaften bestrebt, neue Wege in der schöpferischen Anwendung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien zu beschreiten. Dadurch soll die Kraft des sozialistischen Wettbewerbs für das Wachstum der Produktivität, die Verallgemeinerung der Erfahrungen der Besten und die Herausbildung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen voll wirksam werden. (Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag)

sen. Für die erfolgreiche Organisation des Wettbewerbs ist es notwendig, daß Betriebsgewerkschaftsorganisation und die staatliche Leitung unter Führung der Betriebsparteiorganisation in der politisch-ideologischen Arbeit einheitlich vorgehen. Stets gilt es, im Wettbewerb den Kampf um hohe Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität eng mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbinden und besonders auf hohe Ordnung, Sicherheit und Disziplin sowie Arbeitssicherheit zu achten.

In der Wettbewerbskommission der BGL arbeiten die verantwortlichen Funktionäre der AGOs mit. Bei Quartalsauswertungen werden die Ökonomen der Werkteile und Fachdirektorate hinzugezogen. Ständiges

Mitglied ist der zuständige Mitarbeiter für Wettbewerb der Arbeitsökonomie des Betriebes.

Der innerbetriebliche Wettbewerb wird in drei Gruppen geführt:

1. Gruppe – Werkteile R, V, H und Farbbildröhrenwerk
2. Gruppe – alle produktionsvorbereitenden Fachdirektorate F, E, T, I, M, K
3. Gruppe – übrige Fachdirektorate L, O, P, Q, S, Ö, B

Die Kennziffern der einzelnen Gruppen werden in Abstimmung mit der Betriebsgewerkschaftsleitung durch den Betriebsdirektor festgelegt. Bewährt hat sich hier, daß in den Wettbewerbsgruppen die gleiche Anzahl von Kennziffern vorgegeben wurde. Die Wichtung der Kennziffern wurde entsprechend der betrieblichen Bedeutung vorgenommen. So gibt es für jeden Werkteil und jedes Fachdirektorat eine Karteikarte für die jeweiligen Kennziffern.

Die Abrechnung erfolgt quartalsweise durch die Ökonomen

Wichtungsfaktoren kommen z. B. die großen Anstrengungen und vielfältigen Aktivitäten unserer Kollegen nicht immer treffend zum Ausdruck.

Wettbewerb öffentlich führen

Werden in allen Verantwortungsbereichen regelmäßig bis in das Arbeitskollektiv z. B. die Besten geehrt, der Wettbewerb wirklich öffentlich und die Leistungsvergleiche im oben genannten Sinne geführt – oder wird der Wettbewerb nur als formeller Akt abgehandelt?

Es gibt also eine ganze Reihe von Problemen, die weiterhin beachtet und einer Lösung zugeführt werden müssen.

Die Wettbewerbskommission unterstützt die BGL bei der Organisation und politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs, wobei folgenden Schwerpunkten besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird:

– Die Kommission nimmt verstärkt darauf Einfluß, die Leistungsvergleiche so zu führen, daß alle Leistungsreserven ausgeschöpft werden können.

– Gemeinsam mit den staatlichen Leitern bereitet die Kommission den Wettbewerbsbeschuß und den BKV für das Jahr 1987 vor.

– Wichtig ist, darauf zu achten, daß der sozialistische Wettbewerb auch tatsächlich öffentlich geführt wird.

– Die Kommission nimmt darauf Einfluß, daß in den Kollektiven darüber Auskunft gegeben wird, welche ökonomischen Erfolge mit welchen Wettbewerbsmethoden erbracht wurden.

– Die Kommission berät insbesondere zu Fragen der Null-Fehler-Produktion und des Wirksamwerdens der Qualitätszirkel.

– Die Kommission sorgt dafür, daß gute Erfahrungen popularisiert werden, z. B. durch Wandzeitungen, Wettbewerbstafeln, Betriebszeitung, Betriebsfunk und die Straßen der Besten.

Bernd Greiser, Vors. der Wettbewerbskommission der BGL

Angetan mit Gummistiefeln – Größe 42 – und einer entsprechend riesigen Gummijacke kamen wir uns etwas unbeholfen und tolpatschig vor, als wir loszogen, um die Jugendlichen des Lagers für Erholung und Arbeit an ihren Arbeitsplätzen aufzusuchen.

Es dauerte aber nicht lange, und Kollegin Fietz und ich waren dem stellvertretenden Lagerleiter, Kollegen Rückert, für diese Verkleidung recht dankbar. Der morgendliche Buchenwald war noch taunäß; die Sonne lugte erst vorsichtig durch die hohen Baumkronen. Selbst die sonst so munteren Vögel konnten sich nicht so recht zu einem fröhlichen Gezwitscher entschließen. Vielleicht waren sie aber auch nur verwundert über das, was unter ihnen im Wald geschah...

Zwei Gruppen von 14 bis 17jährigen Jungen räumten tatsächlich den Wald auf. Wie es schien, war die Arbeit sogar recht anstrengend. Große Knüppel und Äste, teilweise schon

Erholung und Arbeit – eine sinnvolle Form der Feriengestaltung

morsch, mußten zerkleinert und auf Haufen zusammengetragen, um dann verbrannt zu werden. Ohne scharfe Äxte war dabei kaum etwas auszurichten. Die sachkundigen und verantwortungsbewußten Betreuer leiteten dabei ihre Schützlinge nicht nur an, sondern achteten aufmerksam darauf, daß keiner von ihnen zu Schaden kam.

Eine ähnliche Situation trafen wir in einer Schonung an. Mit riesigen Scheren und Haumesern wurden Laubsträucher und -bäumchen entfernt, um die langsamer wachsenden Nadelhölzer nicht in ihrem Wachstum zu behindern. Auch diese Arbeit nötigt uns Respekt ab.

Was die Jungen an Kraft aufbringen mußten, leisteten die Mädchen an Fleiß und Beharrlichkeit. Vier Stunden lang auf freiem Feld Zwiebeln putzen, im Gewächshaus Tomaten pflücken oder riesige Blumenbeete entkräutern, war mühselig und kraftraubend.

Die anstrengenden Arbeitsstunden waren aber bei dem kräftigen und wohlgeschmeckten Mittagessen schnell vergessen, zumal ein erholsamer und fröhlicher Nachmittag und Abend bevorstand.

Beides, Erholung und Frohsinn, bot das Lager in reichem Maße.

60 Jugendliche, mitten im

Wald am nahegelegenen Kölpinsee in Zelten untergebracht – das allein verspricht schon Romantik und Abenteuerfreude. Ein eigener Badestrand und weite Wiesen laden förmlich zu Sport und Spiel ein. Interessante Vorträge, Discos unter freiem Himmel, Wildschwein- und Hirschessen, Reitsport oder Lagerkino, Exkursionen oder Dampferfahrten – bei diesem Angebot Trübsal zu blasen, ist fast schon ein Kunststück.

Trotzdem gibt es junge Menschen, die auf Gewohntes nicht verzichten wollen und Pellkartoffeln zum noch so schmackhaften Mittagessen nicht akzeptieren können. Sie sollten besser nicht in dieses Lager fahren. Aber jugendliche mit dem Bedürfnis nach sinnvoller Erholung und Arbeit, mit dem Willen, sich von dem Selbsterarbeiteten einen besonderen Wunsch zu erfüllen, werden in diesem Lager vieles finden, an das sie sich noch lange mit Vergnügen erinnern werden. Gunsch, SÖ 1



Ordnung und Systematik sind auch im Magazin der Berliner Stadtbibliothek zumindest das halbe Leben. Ansonsten wäre bei einem Bestand von 1,2 Millionen Büchern, Zeitschriften und Schallplatten so manche Bestellung nicht realisierbar.

Der Neubau der Berliner Stadtbibliothek wurde am 11. Oktober 1966 eingeweiht. Foto: ADN-ZB/Braune

Wir berichten von der 4. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED

Ziel: Tag für Tag gute Planerfüllung

Arbeitsergebnisse und zu lösende Aufgaben

Der Bericht des Sekretariats, den Ernst Heinz am 9. Oktober der 4. Tagung der SED-Bezirksleitung gab, ging vor allem auf Arbeitsergebnisse und bis Jahresende zu lösende Aufgaben ein.

Planerfüllung der Industrie. Ende September war in Berlin ein Vorsprung in der Nettoproduktion (Warenproduktion minus Produktionsverbrauch) von mehr als drei Tagesleistungen erreicht. Er beträgt 112,5 Mill. M. Zusätzlich wurden für 124 Mill. M Konsumgüter hergestellt. Die geplante Produktivität wurde überboten, ebenso der vorgesehene Nettogewinn.

Sind die täglichen Ziele bekannt?

Damit sind wichtige Voraussetzungen gegeben, die von der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz gegenüber Erich Honecker übernommenen Verpflichtungen zum Jahresende zu erfüllen. Dazu, so stellte der Sekretär der Bezirksleitung in dem Bericht fest, ist es jedoch notwendig, die Ergebnisse der Höchstleistungsschichten und Initiativdekaden aus Anlaß des Weltfriedenstages überall für höhere Dauerleistungen zu nutzen. Ziel ist es, gemeinsam zu errei-

chen, daß in allen Berliner Betrieben Tag für Tag der Plan erfüllt wird. Es gibt jedoch noch immer Betriebe, die in mehreren Kennziffern die Planziele nicht erreichen, und nicht in jeder Brigade, wo dies möglich wäre, sind die arbeitstäglichen Ziel bekannt. Der Bericht weist auch auf die Notwendigkeit hin, mehr zu tun, um

- durch Rationalisierung Arbeitskräfte für volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben zu gewinnen,
- den Übergang zur Mehrschichtarbeit zu verstärken, damit leistungsstarke Maschinen und Anlagen besser genutzt werden,
- Arbeiterschwermisse konsequenter abzubauen.

Plandiskussion. Rund 83 Prozent der Werktätigen haben sich an der Diskussion der Direktive zum Fünfjahrplan sowie des Plans 1987 beteiligt, und jeder dritte hat das Wort ergriffen. Jeder zweite Vorschlag war darauf gerichtet, den Plan 1987 zu überbieten, je-

der fünfte hatte Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen zum Inhalt.

Eine Schlußfolgerung: Staatliche Leiter sowie Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre sollten unduldsamer vorgehen, wenn bekannte Mißstände schleppend oder gar nicht beseitigt werden. Gute Arbeits- und Lebensbedin-

gungen sind und bleiben eine Frage ersten Ranges, und die dazu erforderlichen Maßnahmen gehören in die BKV. Allerdings sind nicht alle wünschenswerten Veränderungen sofort oder im nächsten Jahr zu erreichen – wenn dies aber so ist, haben die Kollegen das Recht auf eine ehrliche Antwort, ein offenes Wort.

Kooperation von Wissenschaft und Produktion

Beschleunigte Einführung von Schlüsseltechnologien

Über Ergebnisse und weitere Aufgaben der politischen Führungstätigkeit bei der organischen Verbindung von Wissenschaft und Produktion referierte Heinz Albrecht.

Es ist eine entscheidende Verpflichtung Berlins, bei der Arbeit mit Schlüsseltechnologien beispielhaft voranzugehen. Diese von Erich Honecker auf der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz betonte Notwendigkeit stellte der Sekretär der Bezirksleitung an die Spitze seiner Ausführungen.

Im Referat wurden dann im einzelnen Aufgaben auf dem Gebiet der Schlüsseltechnologien dargelegt, die von Berliner Kombinat zu lösen sind.

KDT fördern eine erfolgreiche Lösung der Aufgabe.

• Junge Genossen an der Spitze des Kollektivs und ein gut arbeitendes FDJ-Aktiv an ihrer Seite schaffen eine politische Atmosphäre, in der um höchste Ergebnisse gerungen wird.

Das Referat ging weiter auf Anforderungen ein, die an die Forschungskonoperation der Kombinate mit Wissenschaftseinrichtungen gestellt werden. Hier wurde speziell darauf orientiert, durch die Leistungsverträge mehr Spitzenleistungen zu erreichen, die durch Grundlagenforschung vorbereitet sind und volkswirtschaftliche Tragweite haben.

Kaderaustausch mit mehr Konsequenz nötig

Der wechselseitige Kaderaustausch zwischen Wissenschaft und Produktion sollte entschiedener, mit mehr Mut zum Risiko und dem Ziel durchgeführt werden, Qualität und Tempo der Arbeit an Forschungsaufgaben sowie der Nutzung wissenschaftlicher Ergebnisse zu erhöhen.

Ausführlich ging das Referat auf die durch wirksame Maßnahmen der Rationalisierung zu erreichende Steigerung der Arbeitsproduktivität ein.

Eine hohe Verantwortung haben die Parteiorganisationen dafür, daß alle Maßnahmen der Rationalisierung mit Verbesserungen der Arbeitsbedingungen verbunden werden.

Weitere Hauptpunkte des Referats waren die Notwendigkeit verstärkter wissenschaftlich-technischer Lösungen für die Verringerung des spezifischen Verbrauchs an Energie, Rohstoffen und Material, die breite Förderung der Null-Fehler-Produktion sowie neue Überlegungen für die Verbesserung von Wirtschaftlichkeit und Qualität des Bauens in Berlin.

Abschließend auf spezielle Aufgaben der Parteiarbeit eingehend, betonte Heinz Albrecht: Spitzenleistungen erfordern ein Umfeld, eine geistige Atmosphäre, in der sie gedeihen können. Deshalb sind die Parteileitungen dafür verantwortlich, daß konstruktiver Gedankenaustausch und kämpferische Haltungen gefördert werden, ideologischen Hemmnissen aber entschieden entgegengetreten wird.

Schlagkräftige Kollektive für Spitzenleistungen

Günter Schabowski faßte im Schlußwort die Ergebnisse der Beratung zusammen

Im Schlußwort der 4. Tagung der Bezirksleitung hob der 1. Sekretär der Bezirksleitung, Günter Schabowski, die Erkenntnis hervor, daß die Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution ein gesamtgesellschaftliches Anliegen ist, das jeden fordert: Es ist nicht nur Sache der Forscher und Entwickler, der Ingenieure, Techniker und Facharbeiter in den Instituten und Kombinat. Es betrifft die Ausbildung an den Schulen ebenso wie die anzustrebende höhere Qualität der Hoch- und Fachschulausbildung, der Weiterbildung.

schen revolutionierenden Entwicklung der Produktivkräfte gerecht wird. Dazu sei das von Erich Honecker geforderte geistige Klima notwendig.

Günter Schabowski hob als ein Resümee der Tagung drei Aufgaben für die enge Verbindung von Wissenschaft und Produktion hervor, die noch gewissenhafter anzupacken sind.

Erstens die eindeutige Ausrichtung der Leistungsverträge der Kombinate mit den wissenschaftlichen Einrichtungen Berlins auf ökonomisch verwertbare und verkaufbare Spitzenleistungen.

Es sollte daher eine Schlußfolgerung aus dieser Beratung sein, in allen Kombinat unter Verantwortung der Parteileitungen die Qualität der Leistungsverträge exakt einzuschätzen, und zwar gemeinsam mit den Parteileitungen der Vertragspartner aus der Wissenschaft. Wo Inhalt und Ziel nicht den vom XI. Parteitag gesetzten Richtwerten entsprechen, sind präzise Aufgaben zur Veränderung der Situation festzulegen.

Zweitens müsse dafür gesorgt werden, daß zur Lösung der Aufgaben in den Leistungsverträgen – es sind jetzt mehr als 200 – schlagkräftige Kollektive der Forschung, Entwicklung und Überleitung in die Produktion gebildet werden, einheitlich im Willen, Spitzenleistungen zu erreichen, und dazu auch fähig.

Von der bestmöglichen Zusammensetzung der Kollektive aus vorwärtsdrängenden, risikobereiten jungen Kadern, gepaart mit erfahrenen und von der Sache besessenen Fachleuten, hängt der Erfolg wesentlich ab. Zugleich muß der ständige leistungsfördernde Einfluß der Partei in den Kollektiven gewährleistet sein.

Drittens: Die Beratung habe nochmals deutlich gemacht, wie dringend die zielstrebige und vor allem die rechtzeitige Qualifizierung der Kader für die neuen wissenschaftlich-technischen An-

forderungen ist. Es sei auch erforderlich, Möglichkeiten für die Schuljugend zu erschließen, damit interessierte und begabte Kinder sich frühzeitig mit der Rechentechnik bekannt machen können.

Weiter betonte der 1. Sekretär der Bezirksleitung: Wir haben den Kampf um die Planerfüllung Tag für Tag, bis zum letzten Tag des Jahres, in das Zentrum unserer Arbeit gestellt. Das ist und bleibt für alle Leitungsorgane Auftrag und Verpflichtung. Gleiches gilt für die ständige Sorge um gute Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen.

Mit dem Blick auf die 750-Jahr-Feier

Auf die Vorbereitung des Berlin-Jubiläums eingehend stellte Günter Schabowski fest: Bei aller Festlichkeit wird auch das Jubiläum ein Jahr angestrebter Arbeit zum Bewältigen der volkswirtschaftlichen Aufgaben sein, ein Jahr der höchsten Planerfüllung. Das ist die Art, auf sozialistische Weise ein Jubiläum zu begehen, also, um an das bekannte Wort von Brecht anzuknüpfen, eines Ereignisses ehrend zu gedenken, indem wir uns selbst nützen. Erich Honecker habe bei der jüngsten Tagung des Komitees zur 750-Jahr-Feier die hohe Verantwortung der Berliner Parteiorganisation für dieses nationale und internationale Ereignis unterstrichen.

Die 4. Tagung der Bezirksleitung Berlin habe den Willen zum Ausdruck gebracht, alle Kräfte zu mobilisieren, um die Beschlüsse des XI. Parteitages konsequent und zügig zu verwirklichen, betonte Günter Schabowski. Wir sichern auch in Zukunft, daß unsere Republik im Herzen Europas als eine Bastion des Friedens und ein Beweis der Leistungskraft des Sozialismus wirkt.

Bestimmende Seite der ideologischen Arbeit

Es kommt darauf an, wie Erich Honecker auf dem XI. Parteitag formuliert, in der ganzen Gesellschaft ein schöpferisches Klima für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu schaffen, sagte das Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees. Das ist eine bestimmende Seite der ideologischen Arbeit der Partei.

Letztlich gehe es für alle Leitungen darum, die Kader an den entscheidenden Abschnitten unserer ökonomischen Front politisch, fachlich, wissenschaftlich und moralisch zu befähigen, den Kampf für die tägliche Planerfüllung stets in der Einheit mit den qualitativen Faktoren unserer ökonomischen Strategie zu sehen.

Drei Aufgaben stehen im Vordergrund

Jede Parteileitung und jede Parteiorganisation müsse sich gründlich und ständig damit auseinandersetzen, wie sie ihrer Verantwortung für diesen Prozeß der ra-

Gewappnet für die Erfordernisse von morgen Ökonomischer Fortschritt und Qualifikation im Betrieb

Aufgrund ihrer zentralen Bedeutung für den weiteren gesellschaftlichen und ökonomischen Fortschritt hat der Einsatz und die Meisterung der Schlüsseltechnologien beträchtliche Konsequenzen für die Berufsbildung der Lehrlinge und die Aus- und Weiterbildung der Werkstätten.

Das bedeutet, die Qualifikation immer stärker zu entwickeln, um über die Schaffung und Nutzung des qualitativen Arbeitsvermögens der Werkstätten hohe volkswirtschaftliche Effekte zu erzielen.

Diese allgemeingültigen Aspekte waren Grund, im Werk für Fernsehelektronik Bildungsmaßnahmen einzuleiten, die zum Ziel haben, die Werkstätten auf künftige Erfordernisse zur Meisterung von Wissenschaft und Technik, insbesondere der Beherrschung der Technologien der Mikrooptoelektronik mit höchstmöglicher Ausbeute in hoher Qualität vorzubereiten.

1985 befanden sich 456 Werkstätten, darunter 124 Frauen in der Facharbeiterausbildung. 3738 Werkstätten, darunter 1009 Frauen nahmen an den verschiedensten Weiterbildungsveranstaltungen teil.

Großes Interesse fanden und finden die Lehrgänge zur Beherrschung der Bürocomputertechnik, die von 256 Teilnehmern genutzt und durch die Betriebssektion der KDT hervorragend unterstützt wurden.

Besonderes Augenmerk richten wir hierbei auf die Einführung und Meisterung der CAD/CAM-Technik, wie sie zur Zeit bereits im Fachdirektorat Technik in der rechnergestützten Konstruktion und Fertigung von Werkzeugen für die Automatisierungstechnik praktiziert wird. In diesem Bereich hat sich gezeigt, daß durch das Eindämmen von Routinearbeiten schöpferische Potenzen freigesetzt wurden, die zum rascheren Einsatz moderner CNC-Technik mit ihren unbestrittenen Vorzügen hoher Arbeitsproduktivität beitragen.

Die Beschleunigung des Erneuerungsgrades der Produktion sowie das noch schnellere Wachstum der dadurch zu erzielenden ökonomischen Ergebnisse mittels Spitzenleistungen fordern neue Ideen, bahnbrechendes Denken und Risikobereitschaft. Sie erfordern die Beherrschung der Technik durch den Menschen mit seiner gesamten Persönlichkeit. Um diesen Weg zu gehen, führten wir in allen Werkteilen unseres Betriebes Bildungskonferenzen durch, in deren Ergebnis Arbeitsgruppen gebildet wurden, die abgeleitet aus der perspektivischen Entwicklung, das Ziel haben, den notwendigen Bildungsvorlauf zu ermitteln und

daraus Bildungskonsequenzen für die Weiterbildung der Facharbeiter, Meister und Ingenieure unter dem Aspekt der Beherrschung der Automatisierungstechnik abzuleiten. Auf der Grundlage aller im Bildungsprogramm bis 1990 zusammengefaßten Aufgaben werden wir unter Verantwortung des Fachdirektors für Kader und Bildung Jahresbildungsprogramme erarbeiten, die den staatlichen Leitlinien, die den staatlichen Leitlinien bessere Möglichkeiten zur planmäßigen Entwicklung von Nachwuchskadern eröffnen.

Dabei werden wir die bewährten Formen der bisherigen Weiterbildungsarbeit beibehalten und inhaltlich präzisieren.

Die in einem 2-Jahre-Zyklus durchgeführten **Wochenlehrgänge für die Abteilungsleiter** sind auf die Wirtschaftsstrategie der Partei nach dem XI. Parteitag ausgerichtet, wobei wir bei der Auswahl und Gestaltung der Inhalte auf die seit Jahren bewährte Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Instituten und Hochschulen Berlins zurückgreifen.

Der zyklischen Weiterbildung der Leiter von Produktionskollektiven liegen Themenkomplexe zugrunde, die sich vom aktuell-politischen Wissen über pädagogisches Grundwissen bis zur Vermittlung von Kenntnissen der Arbeitswissenschaften erstrecken.

Während des „Tages des Meisters“ werden sowohl werkteil-spezifische Probleme der Produktion als auch Allgemeinthe-men zu wichtigen Komplexen behandelt.

Bei der innerbetrieblichen Ausbildung konzentrieren wir uns neben der Facharbeiterausbildung zum Elektronikfacharbeiter, Elektromontierer oder Wirtschaftskaufmann auf die

- zyklische Weiterbildung von
- Jugendbrigadiern
- Gruppenleitern und Nachwuchskadern
- Lehrbeauftragten und Facharbeitern

• **Aufgaben- und objektbezogene Weiterbildung, vorrangig auf den Erwerb von Berechtigungsnachweisen für hochproduktive technologische Spezialausrüstungen.**

• **Weiterbildung im Prozeß der Arbeit wie**

- Qualitätszirkelleiterschulung und Nullfehlerproduktion
- Erfinderschule
- Tag des Themenleiters
- Leiter von Neuerbrigaden.

Um alle Bildungsaufgaben so effektiv wie möglich zu lösen, in allen Werkteilen unser Betriebes Bildungskonferenzen durch, in deren Ergebnis Arbeitsgruppen gebildet wurden, die abgeleitet aus der perspektivischen Entwicklung, das Ziel haben, den notwendigen Bildungsvorlauf zu ermitteln und

Gewerkschaftswahlen im Zeichen der Verwirklichung der Beschlüsse des 11. Weltgewerkschaftskongresses und der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender

Die 14. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB hat beschlossen, auf der Grundlage der Satzungen und der Wahlordnung in der Zeit vom 13. Oktober 1986 bis 29. März 1987 die Gewerkschaftswahlen durchzuführen.

Sie werden mit dem vom 22. bis 25. April 1987 in Berlin, Hauptstadt der DDR, stattfindenden 11. FDGB-Kongreß abgeschlossen. Daraus ergeben sich für unsere Betriebsgewerkschaftsorganisation folgende Terminstellungen:

– vom 13. Oktober bis 31. Oktober werden die Gewerkschaftsgruppenwahlen zur Wahl der Gruppenfunktionäre durchgeführt,

– vom 4. November bis 14. November 1986 führen die AGO ihre Rechenschaftslegungen in den Vertrauensleutevolllersammlungen durch und stellen die Kandidaten für die neuen AGL auf,

– am 25. November 1986 findet die Vertrauensleutevolllersammlung zur Rechenschaftslegung der BGL über die vergangene Wahlperiode statt und

– am 27. und 28. November 1986 die Wahlen der AGL, der BGL und der Revisionskommissionen, sowie der Delegierten für die Kreisdelegiertenkonferenz der IG Metall in geheimer Wahl. Die von uns in diesem Zeitraum durchzuführenden Gewerkschaftswahlen erfordern eine gründliche politische und organisatorische Vorbereitung, weil sie ganz im Zeichen der schöpferischen Verwirklichung

der Beschlüsse des 11. Weltgewerkschaftskongresses und der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz stehen.

Orientiert an den vom XI. Parteitag gesetzten Maßstäben für den vor uns liegenden qualitativ neuen Abschnitt der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft werden wir beraten und beschließen, wie wir unserer wachsenden Verantwortung als Schulen des Sozialismus, als Motoren des sozialistischen Wettbewerbs und Interessenvertreter der Werktätigen immer besser gerecht zu werden. Wir müssen darüber beraten, wie wir unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, der auch künftig in fester Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern verbunden ist, im Zentrum Europas zur Erhaltung des Friedens zuverlässig erfüllen werden.

Der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Honecker, erklärte auf dem 11. Weltgewerkschaftskongreß:

„Wir sind der Auffassung, daß es ohne starke, freie Gewerkschaften keinen starken Sozialismus gibt. Nichts geschieht bei uns ohne die Mitsprache und die Mitbestimmung der Gewerkschaften.“

Und er hob mit Nachdruck weiter hervor: „Die sozialistische Einheitspartei schätzt sich stolz und glücklich, solche kraftvollen freien und vorwärtsdrängenden Gewerkschaften.“

schaften stets an ihrer Seite zu wissen.“

Ausgehend von dieser hohen Wertschätzung gilt es, mit großem politischem Verantwortungsbewußtsein in die Gewerkschaftswahlen zu gehen. „Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden“, dafür müssen wir unseren Beitrag leisten, indem wir bei allen Mitgliedern die Bereitschaft fördern, den eigenen Arbeitsplatz zum Kampf-



platz für den Frieden, für den Sozialismus zu machen.

Die Gewerkschaftswahlen, die das wird in der Wahldirektiv hervorgehoben, sind eine Periode höchster Bewährung auf unserem Hauptkampfboden, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Deshalb gilt es, uns in der massenpolitischen Arbeit darauf zu konzentrieren: – unseren Beitrag für den Frieden zu leisten; – im sozialistischen Wettbewerb nach dem Motto „Aufgedeckt, was in uns steckt“ der Volkswirtschaftsplan 1986 allseitig zu erfüllen und überzuführen und damit das Jahr des XI. Parteitag zum Jahr der höchsten Leistungen und Qualitätsarbeit zu machen;

Sauerwald, der Entwickler, darauf angesprochen: „Wir haben aus der Entwicklung und Konstruktion vergangener Geräte gelernt. Besonders Wert haben wir diesmal darauf gelegt, sich von Anfang an Klarheit über die technischen Details zu verschaffen. Deshalb haben wir mit den Kollegen aus Pankow die Entwürfe der Schaltbilder und Wartungsunterlagen durchgesprochen.“ Und der Konstrukteur, Kollege Voigt: „Meine Aufgabe bestand darin, die Konstruktion des Endmeßautomaten auf die technischen Belange der Kopplermessung und des Kopplervertransports zu übertragen. Wenn das Gerät in Pankow steht, werden wir natürlich ständigen Kontakt zu den Nutzern des Gerätes halten.“ Der Endmeßautomat ist sicher nichts Sensationelles, meinten die Kollegen aus

– die 10 Punkte der ökonomischen Strategie der SED sind dabei die Orientierung und Wettbewerbsgrundlage;

– die Ordnung, Sicherheit und Disziplin sowie die Bereitschaft zur Landesverteidigung zu erhöhen;

– das geistig-kulturelle und sportliche Leben weiter zu entwickeln und die Bildungsarbeit noch stärker auf die neuen höheren Anforderungen zu konzentrieren

– und es geht darum, mit den Gewerkschaftswahlen die Kampfkraft der Gewerkschaft zu erhöhen, neue Mitglieder zu gewinnen und den Gedanken der internationalen Solidarität noch breiter zu entwickeln.

Vieles haben wir erreicht, und vieles gibt es noch zu tun.

Jedes Gewerkschaftsmitglied und jeder Funktionär hat seinen Beitrag zu der erfolgreichen Bilanz, die auf dem XI. Parteitag gezogen werden konnte, geleistet.

Dafür möchten wir allen Dank und Anerkennung aussprechen. Wir verbinden diesen Dank mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Durchführung der Wahl.

Bereiten wir uns mit neuen Taten auf den 11. FDGB-Kongreß im Jahr des Bestehens unserer Hauptstadt Berlin, der Stadt des Friedens, vor.

Vorwärts zum 11. FDGB-Kongreß!

H. S.-B.



Gemeinsame Funktionserprobung des neuen Meßautomaten. Entwickler, Konstrukteure und Mechaniker arbeiteten hier eng mit dem künftigen Anwender zusammen. Foto: Knoblach

Kleine Koppler – schneller gemessen Werkteil Sonderfertigung und Abteilung TAG 3 verwirklichen neue produktive Meßtechnologie

Optokoppler als wichtige Signal- und Übertragungselemente werden in zunehmendem Maße von der Industrie der DDR aufgrund ihrer vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten benötigt.

den Werkstätten der Hauptabteilung TAG in Angriff genommen wurde.

Hier das Ergebnis:
– Endmeßautomat MB 111, Taktzeit 1 Sekunde;

Die Kollektive im Werkteil Sonderfertigung verfolgen deshalb langfristig die Steigerung dieser Produktion, weitestgehend unter Ausnutzung moderner Produktions- und Organisationsmethoden, aber auch des Einsatzes neuer Technik. Viele neue Ausrüstungen werden aus dem Rationalisierungsmittelbau unseres Betriebes bereitgestellt.

Qualität und Ausbeute werden wesentlich von den Arbeitsgängen „Prüfen“ und „Endmessen“ bestimmt. So wurde der Gedanke geboren, die Produktivität von „LED-Endmeßautomaten“ auch bei den anspruchsvollen Kopplerbauelementen zu verwirklichen. In kameradschaftlicher Zusammenarbeit entstand mit den Ingenieuren und Technologen der Abteilungen VT und VP eine Aufgabenstellung, die mit Mut und Risikobereitschaft von den Entwicklungs- und Konstruktionskollektiven der Abteilungen TAG 3 und TAG 6 und

– Erprobung bis zum Jahrestag der Republik mit mehr als 18 000 gemessenen Bauelementen;

dem Werkteil Sonderfertigung, den Kollegen Sauerwald, Berger und Voigt als den Entwicklungs-Ingenieuren.

Für die präzise Ausführung der Mechanik sorgten die Mechaniker Kollege Gasch, Weber, Saß, Schirm, Thaefer und Thaler.

Die elektronischen Baugruppen wurden vom Arbeitsgruppenkollektiv des Kollegen Marreck ausgeführt.

Das nächste Ziel aller Beteiligten:

Stabiler Produktions-einsatz ab Ende Oktober 1986 mit einer Verfügbarkeit von mehr als 85 Prozent und einer Meßgenauigkeit besser 1 Prozent.

Das erfordert weiterhin die enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Ingenieuren von TAG, den Einrichtern der Produktion und den Instandhaltungstechnikern im Werkteil Sonderfertigung, die sich bereits mehrfach bewährt hat.

Besonderer Dank für die Initiative und schöpferische Leistung gebührt den Kollegen Poese, Wostry, und von Gradowski aus Jäckel, HA-Leiter TAG

Kurs Hauptaufgabe – aufgedeckt, was in uns steckt

– Mikroelektronische Steuerung und Meßdatenverarbeitung;

– Zeit für Entwicklung und Bau – 17 Monate;

– Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 840 Prozent;

– Automatisches Klassieren und Sortieren nach 14 Typen bzw. Parametern;

– Ausschließlicher Einsatz von DDR-Material.

fdj-jugendseite report

Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Jugendpolitik

Im Rahmen des Besuchs der Delegationen unserer Partnerbetriebe aus der UdSSR, der VR Polen und der CSSR fand am 1. Oktober ein Treffen der jeweiligen Grundorganisationssekretäre der sozialistischen Jugendverbände statt. An der Beratung nahmen teil Raimundas Kekušas aus dem Werk „EKANAS“ Panevezys, André Kapustin aus Chromatron Moskau, Mirosław Chichowlas aus Unitra Polcolor Warschau, Jan Merka aus Tesla Roznov und Rainer Exner, FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation.

Im Zentrum der Gespräche stand die weitere Ausgestaltung der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Jugendpolitik. Es ging u. a. um den Erfahrungsaustausch, zwischen den Leitungen der Grundorganisationen zur Verbandsarbeit, um die direkte Kooperation auf dem Gebiet von Kultur und Sport sowie um den Jugendlauberaustausch. Ebenfalls standen Möglichkeiten der Führung eines Leistungsvergleichs zwischen Jugendbrigaden aller fünf Partnerbetriebe zur Diskussion.

In einem gemeinsamen Protokoll, das von allen Teilnehmern



Rainer Exner, FDJ-Sekretär unseres Werkes, überreicht das gemeinsame Protokoll über die weitere Ausgestaltung der internationalen Zusammenarbeit zwischen den Partnerbetrieben aus der UdSSR, der VR Polen und der CSSR an Mirosław Chichowlas, ZSPM-Sekretär des Werkes Unitra Polcolor.

unterzeichnet wurde, beschlossen sie, direkte Kontakte zwischen den Grundorganisationen zur Vertiefung der Zusammenarbeit zu pflegen. Eine Möglichkeit wird dazu die regelmäßige

Durchführung der „Tage der Jugend“ in jeweils einem der Partnerbetriebe darstellen. Im dritten Quartal des kommenden Jahres wird Unitra-Polcolor Gastgeber für ein weiteres Treffen sein.

Aktiver in puncto Kultur

Nun ist es soweit. Wie ich hörte, findet dieser Tage die letzte WF-Jugendanzveranstaltung im Kulturhaus statt. Traurig, aber wahr. Fast unvorstellbar, daß ein solch großer Betrieb nicht in der Lage ist, unsere Jugendlichen so zu interessieren, daß diese Veranstaltungen zu Höhepunkten im Leben unserer FDJ-Grundorganisation werden. Bisher gelang es nicht. Allein im Vorjahr wurden nur 779 von 2187 angebotenen Karten für Kulturveranstaltungen der FDJ von der WF-Jugend genutzt. Das ist nur ein Drittel des Angebotes. Ein grober Überblick über den FDJ-Kulturmarkt zeigt, daß es auch 1986 nicht besser aussieht.

Woran liegt's? Liegt's am Desinteresse der Jugendlichen? Wohl kaum, und niemand wird bestreiten, daß der Bedarf nach kultureller Betätigung ständig steigt. Liegt's daran, daß das Angebot eher einer musikalischen Monokultur gleicht oder nicht den Ansprüchen unserer Alters-

klasse genügt? Dies wohl auch nicht. Woran liegt's also?

Ich meine, daß von den FDJ-Leitungen in unserem Werk die Kultur nicht wirksam genug angeboten wird. Zwei Plakate



(noch dazu unauffällige) reichen nun mal nicht aus, um einen Jugendtanzabend dieser Größenordnung anzukündigen. Auch über Betriebsfunk und -zeitung wird da zu wenig getan. Vor einigen Monaten sollte eine Arbeitsgemeinschaft „Grafik und Gestaltung“ ins Leben gerufen werden. Interessenten gab's und gibt's genug – eine Arbeitsgemeinschaft jedoch nicht.

Es bleibt zu hoffen, daß mit der nun erfolgten endgültigen Eingliederung des Jugendklubs in der Weiskopfstraße die kulturelle Seite der Verbandsarbeit einen Aufschwung erfährt. Wir haben die besten Voraussetzungen.

M. Brüll, HS 4

Warum bringt das Rüstungsgeschäft die größten Profite?

Den Rüstungsmagnaten wird die – durchweg bestellte – Ware in jedem Falle abgenommen. Somit tragen sie kein Absatzrisiko und sparen Lager-, Werbe- und Vertriebskosten. Langfristig vergebene Aufträge, mitunter mit Laufzeiten bis zu zehn Jahren, verbürgen gleichbleibende Kapazitätsauslastung, unberührt von konjunkturellen Schwankungen. Stimuliert wird damit der Einsatz modernster Fertigungstechnologien, und der geht einher mit durchgreifender Rationalisierung und der Vernichtung von Arbeitsplätzen. Serienfertigung schlägt sich in verminderten Herstellungskosten nieder. Da der Abnahmepreis jedoch fest vereinbart wurde, erschließt sich so eine Quelle zusätzlichen Gewinns. Ausgaben für Forschung und Entwicklung trägt fast ausnahmslos Vater Staat als Auftraggeber und letztlich der Steuerzahler. Überdies werden die Ergebnisse auch im nichtmilitärischen Bereich verwertet.

Franz Knipping

Bedeutende Effekte durch den direkten Leistungsvergleich

Fördern, heißt fordern. So könnte man das Arbeitsprogramm des Zentralen Rates der Jugendbrigaden unseres Betriebes auf einen Nenner bringen. Insgesamt 51 Jugendbrigaden sind heute an allen Produktionsschwerpunkten des WF tätig. In 4 Jugendobjekten haben sich die FDJler die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Aufgaben in kompletten Produktionsstätten auf die Fahne geschrieben. Die Wirksamkeit jeder einzelnen Jugendbrigade als Schrittmacherkollektiv noch weiter zu erhöhen, ist Ziel des Rates der Jugendbrigaden. Monatlich kommen Vertreter aus Werkteilen und Fachdirektoraten, in denen Jugendkollektive arbeiten, zusammen, um eigene Erfahrungen zu vermitteln und für andere nutzbar zu machen.

Die jüngste Zusammenkunft hatte die Arbeit im Jugendobjekt „Mikrooptoelektronik“ zum Inhalt. Wolfgang Kisel, Kollektivleiter der Jugendbrigade „Götz Kilian“, berichtete über seine und die Erfahrungen anderer Jugendbrigadiere aus LINO. Die Initiative, in diesem Jahr 2,4 Millionen 5 mm-LED zusätzlich zum Plan zu produzieren, stand dabei im Mittelpunkt. Nicht zuletzt durch die stimulierend wirkenden monatlichen Operativpläne sowie die Einführung einer leistungsabhängigen Lohnform konnten Ergebnisse erzielt werden, die sich sehen lassen können. Bis Ende September konnten knapp einhalb Millionen Leuchtdioden zusätzlich produziert und ausgeliefert werden. Somit leisten sie auch einen wichtigen Beitrag für ein Planplus in der Produktion von Fertigerzeugnissen für die

Bevölkerung. Ein Resultat, an dem viele Jugendbrigaden des Werkteils Halbleiter ihren Anteil haben.

Welche Effekte bei der Verwirklichung solcher Wettbewerbsziele durch den direkten Leistungsvergleich hervorgerufen werden können, machten gerade die Jugendlichen aus HLA 1 in LINO deutlich. Diese di-



rekten Vergleiche in allen Werkteilen und Fachdirektoraten noch wirksamer, d. h. öffentlich zu führen und die besten Ergebnisse wiederholbar zu machen, ist ebenfalls Ziel des Zentralen Rates der Jugendbrigaden. Noch nicht in allen Bereichen in denen sich diese Form des sozialistischen Wettbewerbs anbietet, wo also mehrere Jugendbrigaden mit der gleichen Arbeitsaufgabe betraut sind, wird sie auch durchgeführt. Mit den zur Zeit laufenden Verbandswahlen sollte die Gelegenheit genutzt werden, um hier eine schnelle Veränderung herbeizuführen. Zur weiteren Stimulierung ist vorgesehen, in diesem Jahr erstmals innerhalb des betrieblichen Leistungsvergleichs die „Jugendbrigade des Jahres“ auszuzeichnen. Kontinuierlich sehr gute Arbeit wird sich also bezahlt machen. -jok-



Leider ohne Rockhaus

Der Jugendtanz am 18. 10. 86 wird leider ohne „Rockhaus“ stattfinden. Die FDJ-Leitung bemüht sich um einen Ersatz für diesen Auftritt.

Verbands- wahlen

Bis zum 17. 10. 86 wurden in unserer Grundorganisation bereits 35 Gruppenwahlen durchgeführt.

Freundschafts- treffen

Am 24. 10. 86 begrüßen wir einen Freundschaftszug aus der Sowjetunion im Jugendclub Hoernlestraße, und am 31. 10. 86 findet ein Freundschaftstreffen mit Jugendlichen aus der Volksrepublik Polen im „ABC“ statt. Von unserer Grundorganisation können jeweils 40 FDJler teilnehmen. Interessenten melden sich bei ihren AFO-Sekretären.

Rekonstruktion des Jugendklubs

Nach Rücksprachen mit dem FDJ wird die Rekonstruktion des Jugendklubs in der Weiskopfstraße erst im Frühjahr 1988 abgeschlossen. Weitere Informationen bei den AFO-Sekretären.

Neues in unserer Bibliothek

Rennsteigwanderung · Autorenkollektiv unter Leitung von Wolfram Scheibe · 1. Aufl. Berlin; Leipzig: Tourist Verlag · Etwa 64 Seiten · 17 Kt. (farb.), 27 Fotogr. (farb.) (Tourist-Wanderatlas)

In dem Wanderatlas wird der Rennsteig im Thüringer Wald mit seinen Höhenkurorten und die Landschaft entlang des Höhenweges mit ihren jahreszeitlichen Besonderheiten und Schönheiten beschrieben. Es werden auch Wanderungen empfohlen, und den Schluß bilden praktische Hinweise auf Verkehr, Fremdenverkehrsservice, Übernachtung, Gastronomie und vieles andere.

Erhard Hirsch: Dessau-Wörlitz: Zierde und Inbegriff d. 18. Jh.; Dessau-Wörlitzer Aufklärung u. Frühklassik. Leipzig: Koehler & Amelang - Etwa 168 S., 148 Abb., 6 Kt., 80 Taf.

Das Werk gibt eine umfassende Darstellung des Dessau-Wörlitzer Kulturkreises als Zentrum der deutschen Aufklärung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Es wird deutlich gemacht, daß die Bauten Erdmannsdorffs in Dessau-Wörlitz bahnbrechend wirkten für den Klassizismus in Deutschland und daß der Wörlitzer Park richtungweisend für alle Parkanlagen im 19. Jahrhundert wurde. Ausführlich werden Sozialreformen beschrieben, wie Armen- und Altersfürsorge, allgemeine Volkserziehung, Wiederbelebung des olympischen Gedankens durch sportliche Wettkämpfe. Der Autor geht weiterhin auf die Persönlichkeiten ein.

Bernd-H. Sefzik: Oderbruch, mit Fotos von Bernd-H. Sefzik und einer Einf. v. Steffi Knop. - 1. Aufl. - Leipzig: F. A. Brock-

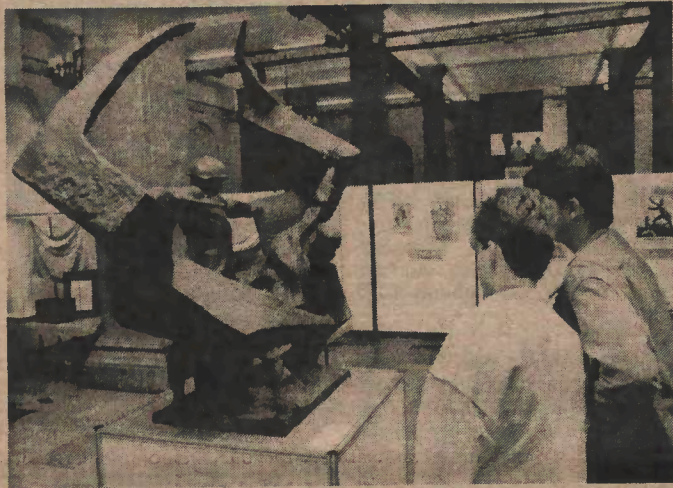
haus Verlag - Etwa 120 S. überwiegend Fotogr. (z. T. farbig)

Das Oderbruch, eine 60 Kilometer umfassende Landschaft in den Kreisen Seelow, Eberswalde und Bad Freienwalde, wird in diesem Bild-Text-Band in all seiner Schönheit vorgestellt. Es wird aber auch von den Schwierigkeiten berichtet, mit denen die Menschen in den vergangenen Jahrhunderten in diesem Feuchtgebiet fertig werden mußten. Eine sinnvolle Deichwirtschaft führte dazu, daß sich solch eine Hochwasserkatastrophe wie 1947 nicht wiederholen kann, obwohl die Oder nichts an Gefährlichkeit eingebüßt hat. Neben den landschaftlichen Schönheiten dieser Gegend, die die Bilder bezeugen, werden auch die Kämpfe der Roten Armee 1945 auf den Seelower Höhen beschrieben.



„Der Hauptmann von Köpenick“ von Karl Zuckmayer nach der historischen Anekdote um den Schuster Wilhelm Voigt, hatte am 5. Oktober im Berliner Ensemble Premiere. Während der Probe v. l. n. r. Hans-Peter Reinecke (als Hauptmann), Herbert Bievers und Peter Hladik.

Foto: ADN-ZB/Ritter



Mit historischen Originalgegenständen, Fotos, Dokumenten, Grafiken und Plakaten informiert die im Museum für Deutsche Geschichte eröffnete Sonderausstellung „Kampfgefährten - Internationalisten“ über gemeinsame Traditionen der deutschen und bulgarischen Arbeiterbewegung. Bis zum 28. Oktober kann die Exposition besucht werden. Zu den Ausstellungsstücken gehört die Bronzeplastik „Befreiung“ von Jürgen Raue.

Foto: ADN-ZB/Heinrich

Grafische Blätter zu Shakespeare

Zu den Traditionen des Theaters im Palast gehören als fester Bestandteil des Spielplanes Inszenierungen von Stücken William Shakespeares. Es begann mit „Romeo und Julia“. Heute stehen „Die lustigen Weiber von Windsor“ und das Historiendrama „König Johann“ im Repertoire.

Das Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin stellte dem „theater im palast“ nunmehr grafische Blätter des 18. Jahrhunderts zu Stücken Shake-

speares für eine Ausstellung in der tip-Galerie zur Verfügung. Es sind große Illustrationen und inszenierte Bilder, die ein Stück Theatergeschichte der Zeit von 1750 bis 1825 belegen.

Die Bilder verkörpern die enge Verbindung, die damals zwischen Literatur und bildender Kunst bestand.

Die Ausstellung in der tip-Galerie, die bis zum 11. November zu besichtigen ist, zeigt etwa 50 großformatige Bilder.

„Kampfgefährten - Internationalisten“

Ausstellung im Museum für Deutsche Geschichte

Das Museum für Deutsche Geschichte und das Nationalmuseum der revolutionären Bewegung Bulgariens in Sofia stellen in diesem Monat Ergebnisse gemeinsamer Forschungen und Sammlungen über die Traditionen der deutschen und bulgarischen Arbeiterbewegung vor. Den Auftakt der Ausstellung bilden z. B. die Gründung der beiden kommunistischen Parteien (KPD 1918 und BKP 1919), vereint in der Kommunistischen Internationale. Die Freundschaft zwischen den be-

deutenden Arbeiterführern Georgi Dimitroff und Ernst Thälmann und ihr gemeinsamer Kampf gegen Imperialismus und Faschismus als Zeugnis internationaler proletarischer Traditionen beider Länder werden in dieser Exposition hervorgehoben.

Bild und Szene 2

Im Ausstellungszentrum am Fernsehturm kann man bis zum 27. Oktober die erste große Ausstellung von Szenografen aus den nördlichen Bezirken unserer Republik besuchen.

Sie zeigt Arbeiten der Bühnen-, Szenen-, Kostümbildner und Puppengestalter bei Theater, Film und Fernsehen.

Die Szenografen stellen Entwürfe, Modelle, Original-, Dekorationsteile, Requisiten, Kostüme,

Plakate, Videoaufzeichnungen und Fotos vor. Zu sehen sind Arbeiten für 122 Projekte, die in den Theatern der DDR, des Auslandes, bei der DEFA und dem Fernsehen der DDR realisiert wurden.

Auf einer im Erdgeschoß des Ausstellungszentrums eingerichteten Bühne finden täglich wechselnde Theateraufführungen, Musikveranstaltungen, Demonstrationen, Gesprächsrunden u. a. statt.

TTT-Auftaktturnier

In Auswertung der Tischtennisturniere der Tausende vergangener Jahre belegten wir als WFLer immer „nur“ den 2. Platz, hinter den Kolleginnen und Kollegen des KWO.

Einmal die Spitze anzustreben und somit eine höhere Stufe im Volkssportstichtennis zu erklimmen, sollte doch für alle Ansporn sein. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir rufen euch auf, an den AGO-Meisterschaften aktiv teilzunehmen.

Das TTT-Auftaktturnier findet am 29. Oktober um 16.00 Uhr in der Turnhalle im Turmbau statt. Für die Erstplatzierten gibt es attraktive Preise. Die Sieger, Zweit- und Drittplatzierten qualifizieren sich für die Betriebsendrunde.

Weitere Informationen zu den AGO-Meisterschaftsturnieren veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe. Noch eins: Zur Austragung der Meisterschaften steht die Turnhalle im Turmbau zur Verfügung.

Sektion Wandern und Touristik lädt ein:

Zu Kaiser Rotbart

8. bis 9. November 1986

Treffpunkt: Bahnhof Schöne-weide, Tunnel, 5.30 Uhr

Hinfahrt: Berlin-Schöne-weide, ab 5.44 Uhr

Berga-Kelbra, an 9.36 Uhr

Rückfahrt: Berga-Kelbra, ab 16.13 Uhr

Berlin-Schöne-weide, an 19.57 Uhr

Unterkunft: Hotel „Stolberg“, Bad Frankenhausen

Verpflegung: Abendbrot und Frühstück im Hotel auf eigene Kosten; während der Wanderung Selbstverpflegung

Hinweis: Wanderungen mit persönlichem Gepäck!

Wanderrouuten:

8. 11.: Bahnhof Berga-Kelbra-Rothenburg-Kyffhäuserdenkmal-Tilledaer Steig-Schlachtberg-Bauernkriegsgedenkstätte-Bad Frankenhausen; ca. 22 km; 4,5 km/h

9. 11.: Bad Frankenhausen-Barbarossahöhle-Habichtsthal-Rathsfeld-Kulpenberg-Talsperre Kelbra-Bahnhof Berga; ca. 26 km; 4,5 km/h

Teilnehmergebühr: Sektionsmitglieder 15,- M, Gäste 30,- M

Anmeldung: Bis 3. November täglich 12.30 Uhr bei Sportfreund Porsche, Tel. 32 04

Wanderleiter: Sportfreund Porsche



Vor ein paar Jahren präsentierte der französische Komödienspezialist Yves Robert einen „Monsieur auf Abwegen“, und die Zuschauer konnten sich über jenen braven Beamten Etienne amüsieren, der bei seinen Seitensprungversuchen immer wieder danebentrat, bis er schließlich auf dem Fenstersims und im Sprungtuch der Polizei landete. Nun variiert der Amerikaner Gene Wilder den Spaß und stellt eine verführerische Schöne ganz in Rot vor, die einen biedereren Familienvater auf abwegige Gedanken und zu erstaunlichen Initiativen treibt. In der Hauptrolle des Spektakels im Film „Die Frau in Rot“ der Regisseur Gene Wilder selbst.



Auf dieser Seite veröffentlichen wir eine lose Folge von Geschichten über Berlin. Charakteristische Entwicklungsetappen, die Zeit beleuchtende gesellschaftliche und geschichtliche Ereignisse werden uns mit dem wechselvollen Schicksal unserer Hauptstadt und ihrer Bewohner bekanntmachen und uns einstimmen auf 1987, das Jahr, in dem wir den 750. Geburtstag Berlins festlich begehen.

Dabei spielen natürlich die Menschen in unserem sozialistischen Berlin eine hervorragende Rolle. Von denen, die sich um das Aufblühen unserer Hauptstadt, um die Erziehung unserer Kinder, um ein kulturvolles Zusammenleben im Wohnbezirk, um die besten Arbeitsmethoden verdient gemacht haben, wird ebenso die Rede sein wie von den vielen aufregenden Veränderungen in unserem Stadtbezirk.

Hört ihr Leut' und laßt euch sagen ...

Zwischen 1391 und 1399 ließ der gemeinsame Rat aus älteren, bis in das Jahr 1289 zurückreichenden Materialien alle Festsetzungen und Vorschriften durch seinen damaligen Stadtschreiber in einem eigenen Buch zusammenfassen. Dieses Berliner Stadtbuch wurde bis 1498 fortgeführt und so zur heute wichtigsten Geschichtsquelle jener Zeit.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts lebten in der Doppelstadt auf einer Gesamtfläche von noch nicht einmal einem Quadratkilometer rund 6000 Menschen. In Berlin standen annähernd 700 Häuser, in Cölln etwa 300. Hinzu kamen noch die Wohnstätten der zahlreichen Geistlichen, die Kirchen und Klöster, das „Hohe Haus“, drei Rathäuser und ebenso viele Hospitäler sowie die damals noch innerhalb der Stadtmauern gelegenen Scheunen; auch fehlte jene Einrichtung nicht, von der Chronicon Berolinense unter dem Jahr 1420 berichtet: „Ist das Hurhaus zu Berlin ganz eingerissen und neu aufgebaut worden.“

Der Rat hielt in der Stadt auf strenge Ordnung. Regelmäßig wurden die zum Verkauf gestellten Waren auf richtiges Maß und Gewicht, Güte und Preis geprüft. Harte Strafen drohten jeder Gesetzes- und Moralverletzung. Den Gewerken wurden genaue Verhaltensnormen erteilt.

Das Leben spielte sich vorwiegend auf der Straße ab, denn die Wohnungen waren klein, und oft mußten sich ganze Familien auf einen einzigen Raum beschränken. So herrschte vom frühen Morgen an innerhalb des Mauerrings ein buntes Gewimmel.

Die Tore wurden eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang geöffnet und eine Stunde nach Sonnenuntergang geschlossen. Außerhalb dieser Zeit durften nur wenige Privilegierte passieren; nachts ankommende Boten wurden durch ein Fenster abgefertigt.

Das Öffnen und Schließen der Tore wurde jeweils eine halbe Stunde zuvor durch Läuten einer helltönenden Glocke angekündigt. Zeitliche Orientierungen gaben ansonsten die großen Geläute, die morgens zur Arbeit riefen, den Mittag ansagten und zum Feierabend wie zur Nachtruhe erklangen, sowie die Wächer auf den Kirchtürmen, die jeweils um acht Uhr abends, Mitternacht, vier Uhr morgens und vormittags während der Hochmesse Trompete zu blasen hatten.

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde eine öffentliche Uhr – wahrscheinlich am gemeinsamen Rathaus – angebracht und für deren Inganghaltung das Amt des sogenannten Zeigerstellers geschaffen.



Kann denn hier jeder?

„Kann denn hier jeder?“ – in der Regie von Hartmut Ostrowsky als Gast – hat in der Kleinen Revue des Friedrichstadtpalastes Premiere. Das Ballett des Friedrichstadtpalastes trägt wesentlich zum Erfolg des 90minütigen Showprogramms bei.

Foto: ADN-ZB/Uhlmann

Öffnungszeiten der Baumschulen

Wie der VEB Saat- und Pflanzgut mitteilt, haben die Berliner Baumschulen in der Herbstsaison folgende Öffnungszeiten:

VEG (S) Baumschulen Berlin, Späthstraße 80-81: Montag und Dienstag 9-17 Uhr, Mittwoch Schließtag, Donnerstag und Freitag 9-18 Uhr, Sonnabend 8-12 Uhr.

Verkaufsstellen des VEB Saat- und Pflanzgut Quedlinburg, BT Berlin Alt-Kaulsdorf 56-70: Montag Schließtag, Dienstag bis Freitag 9-12.30 und 14-18 Uhr, Sonnabend 8-12 Uhr; Wiltbergstraße 2, Buch: Montag bis Freitag 9-12 Uhr und 13-17 Uhr.

GPG „Kleeblatt“ Schönhauser Straße 86, Buchholz: Montag bis Mittwoch 8-13 Uhr und 14-17 Uhr, Donnerstag und Freitag 8-13 und 14-18 Uhr.

LPG Hellersdorf/Mahlsdorf, Abteilung Baumschule, Mahlsdorf, Lemkestraße 15-21: Montag bis Mittwoch 8-16.30 Uhr, Donnerstag und Freitag 8-18 Uhr, Sonnabend 8-11.30 Uhr.

GPG „Blühende Zukunft“/Abt. Baumschule, Schönhauser Straße 86, Niederschönhausen: Montag bis Freitag 8-12 Uhr und 13-16 Uhr, Sonnabend 8-11.30 Uhr.

85 Genehmigungen für neue Gewerbe

Dienstleistungen und Reparaturen im Wert von über zwei Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres erbrachten die 64 Berliner Produktionsgenossenschaften des Bereiches Örtliche Versorgungswirtschaft bis Ende September.

In den ersten sechs Monaten des Jahres wurden in Berlin 85 Gewerbe genehmigt.

Asterix und Cleopatra

Was macht ein Gallier in Ägypten? Wenn er Asterix heißt, hilft er Königin Cleopatra, eine Wette mit Julius Cäsar zu gewinnen – und startet dabei wieder

einen erfolgversprechenden Angriff auf die Lachmuskeln des Kinopublikums. Mit von der Partie sind natürlich Miraculix mit seinem Zaubertrank und der starke Obelix samt seinem Hündchen Idefix, die nach dem Willen ihrer

geistigen Väter René Goscinny und Albert Uderzo in dem französisch-belgischen Zeichentrickfilm „Asterix und Cleopatra“ auf neue fröhlichen Unfug mit der Weltgeschichte treiben dürfen.

GPG „Köpenick“ Lindenstraße 5-7 und Luisenstraße 10 bis 16: Montag und Dienstag und Donnerstag und Freitag 9-18 Uhr, Mittwoch 9-16 Uhr, Sonnabend 8-11.45 Uhr.

Immer wieder mal kreuz und quer geraten

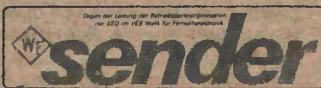
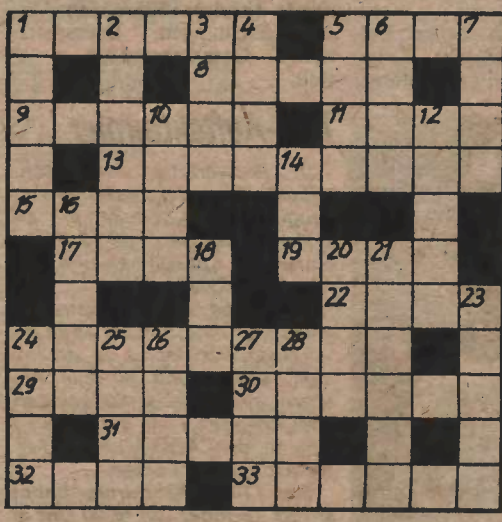
Waagrecht: 1. Warenprobe, 5. griechischer Gott, 8. Unkrautpflanze, 9. gazartiges leichtes Gewebe, 11. Hauptstadt der VDR Jemen, 13. Komponist der Oper „Die Magd als Herrin“, 15. Roman von Lem, 17. Elch, 19. Bleistifteinfuge, 22. Gestalt aus „Ein Maskenball“, 24. Komponist der Oper „Der falsche Harlekin“, 29. Küchengewürz, 30. Türverschluss, 31. Fehler, Schandfleck, 32. Trockengebiet im Nordwesten Vorderindiens, 33. Teil des Bruchs.

Senkrecht: 1. Gesichtsausdruck, 2. aufgeschichteter Haufen, 3. mohammedanischer Titel, 4. Schmuckgegenstand, 5. See in der UdSSR, 6. Ansprache, 7. Astrolog Wallensteins, 10. Stadt in Kongo, 12. Mahlzeit, 14. Schwanzlurch, 16. Vorsteher einer Fakultät, 18. Name eines Stadions in Budapest, 20. Ausweglosigkeit, 21. jüngere Abteilung des Tertiärs, 23. Schweizer Mathematiker des 18. Jh., 24. Teil der Segelboote, 25. südamerikanische Hauptstadt, 26. Nebenfluß der Donau, 27. nordwesteuropäisches Volk, 28. Hast.

Unsere Rätselaufklärung aus der Nr. 41/86

Waagrecht: 1. Asiat, 5. Faser, 9. Diamant, 10. Stern, 11. Riems, 12. Kante, 13. Lilie, 15. Anke, 18. Sage, 21. Magie, 24. Alibi, 26. Laser, 27. Raupe, 29. Smaragd, 30. Olein, 31. Taiga.

Senkrecht: 1. Amsel, 2. Ideal, 3. Air, 4. Tanker, 5. Farn, 6. Anita, 7. Steen, 8. Rispe, 14. Ida, 16. Kai, 17. Emirat, 18. Salto, 19. Gasse, 20. Elemi, 22. Gaudi, 23. Elena, 25. Iran, 28. Aga.



Redaktionsschluß:
13. 10. 1986
Nr. 43 erscheint
am 24. Oktober 1986

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik, Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana

Schöne, Jochen Knoblach. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Neuererzentrum

Eine Ausstellung im Bezirksneuererzentrum in der Frankfurter Allee 118 stellt Möglichkeiten und Methoden der ökonomischen Energiegewinnung vor. Bis zum 28. Oktober, montags, mittwochs und freitags von 12-15, dienstags und donnerstags von 12-17 Uhr, ist geöffnet.

Reparaturschnelldienst

Einwohner von Mahlsdorf, Kaulsdorf und Hellersdorf können sich ab Montag bei Havarien an sanitären und elektrischen Anlagen sowie bei der Anmeldung von Reparaturen an Heizungen an die Dispatcherzentrale des KVV-Reparaturschnelldienstes wenden. Aufträge werden unter der Telefonnummer 5 48 79 96 oder direkt in der Lubminer Straße 39 entgegengenommen.